Reisebericht des Samaritervereins Herdern und Umgebung 2022

Von Hörhausen und Nagasaki nach Heiden

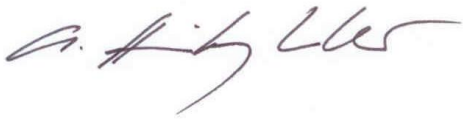
Am 30. Oktober 2022 machte sich eine Delegation des Samaritervereins Herdern und Umgebung auf, um an der Gedenkfeier zum 112. Todestag Henry Dunants - des Initianten des Internationalen Roten Kreuzes - in Heiden teilzunehmen.

Vergnügt bestiegen sechs Samariterinnen und Samariter bei strahlendem Wetter zur Mittagszeit das Postauto in Hörhausen, um mit Zug und Bus ins ausserrhodische Dorf Heiden – einst ein international bekannter Kurort – mit seiner klassizistischen Architektur zu fahren. Im Dunant Plaza warteten Führung und Finissage der Ausstellung «Flagge zeigen – Rotes Kreuz auf weissem Grund» auf eine interessierte Schar. Seit 1864 schützt das von Henry Dunant initiierte Zeichen Helfende wie Hilfesuchende in bewaffneten Konflikten. Mit dem Erfolg der Rotkreuz-Bewegung verbreiteten sich auch deren Embleme. Heute verkörpern ein rotes Kreuz, ein roter Halbmond oder ein roter Kristall weltweit Schutz und Hilfe in der Not. Aber die Grundsätze und Symbole der global grössten humanitären Organisation provozieren auch. Politische und religiöse Vereinnahmung gefährden die Schutzfunktion der Zeichen genauso wie Missbrauch, Unwissen oder skrupellose Kriegsführung. An Aktualität war die Ausstellung also nicht zu überbieten. Aber auch über Henry Dunant gab es einiges zu erfahren. Der Vielreiser war in unterschiedlichster Mission unterwegs. Mit der Kutsche, per Schiff oder mit der noch jungen Eisenbahn reiste er von Genf via Marseille nach Sétif in Algerien, nach Paris, Solferino, nach London und Stuttgart. Und damit sind nur wenige Wegpunkte in Dunants wechselvollem Leben erwähnt, das von Visionen, einem grossen Netzwerk aber auch Privatkonkurs geprägt war. Die letzten 18 Lebensjahre verbrachte der Humanist auf kleinstem Perimeter als Pensionär in einem Zimmer des Bezirksspitals in Heiden. In diesem Gebäude befindet sich heute das weltweit einzige Henry-Dunant-Museum, das zurzeit umgebaut und Ende 2023 wiedereröffnet werden soll. Hier hat Dunant seine Memoiren verfasst. Auf 800 m. ü. Meer, mit Blick auf den Bodensee und über Grenzen hinweg hat er seine Ideen für eine friedlichere Welt und einen Internationalen Gerichtshof weiterentwickelt. Und hier hat er 1901 die Mitteilung erhalten, dass er als Erster mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet werde.

Nach einem stärkenden Imbiss begab sich die Delegation in den Museumspark, wo die Peace Bell von Nagasaki steht. Sie ist eine von fünf Kopien jener Angelus-Glocke, die den Atomabwurf durch die US-amerikanischen Streitkräfte vom 9. August 1945 auf die japanische Stadt fast schadlos überstanden hat. Die Peace Bell, ein Geschenk aus Nagasaki, traf im März 2010 in Heiden ein. Seit 1988 werden Duplikate gegossen und an Orte vergeben, die unter schweren Kriegen oder Naturkatastrophen gelitten haben. Kopien finden sich in Hiroshima, St. Petersburg oder Tschernobyl. Heiden erhielt die Glocke als Anerkennung für das Dunant-Museum, für dessen Bemühungen, das Gedenken an Dunants Wirken und die humanitären Werte lebendig zu halten. Vor der Friedensglocke versammelten sich zahlreiche Samariterinnen und Samariter aus der Ostschweiz sowie Mitglieder des Deutschen und Österreichischen Roten Kreuzes. Eröffnet wurde die Feier mit dem gemeinsamen Läuten der Peace Bell. Gänsehaut war garantiert als die über 200 Anwesenden – vom Kleinkind bis zum Greis – die Glocke während 15 Minuten zum

Klingen brachten. Der anschliessende Fackelmarsch zum weitblickgewährenden Dunantplatz an der Seeallee war stimmungsvoll. Die Worte von Markus Mader, dem Direktor der Schweizerischen Roten Kreuzes, regten zum Nachdenken an. Bewegend war der Fahnengruss der Rotkreuzdelegationen vor dem mit rot-weissen Kränzen geschmückten Dunant-Denkmal. Es zeigt nicht sein Konterfei in Stein, sondern dessen wegweisende Idee der humanitären Hilfe in abstrahierender Darstellung: ein barmherziger Samariter und ein Hilfsbedürftiger. Eine Szene wie Dunant sie am 24. Juni 1859 in der Schlacht von Solferino wohl dutzendfach erlebt hat. Im Anschluss an die musikalisch umrahmte Feier luden die Organisatoren in den nahegelegenen Kursaal, wo das Österreichische Rote Kreuz Gerstensuppe und Brot offerierte. Gewärmt und gestärkt begaben sich die Mitglieder des Samaritervereins auf die Heimreise, wo sie diesen entspannten und eindrücklichen Tag Revue passieren liessen. In einem waren sich alle einig: Sie zeigen auch in diesen Zeiten Flagge und schreiben sich weiterhin Mitmenschlichkeit auf die Fahne.

Samariterverein Herdern und Umgebung



Andrea Heimberg Müller
Präsidentin

2. November 2022